

Teruma
8. Februar 2003



תרומה
ו' באדר א' תשס"ג

ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

ZUM SCHABBAT

Tora: Schemot (2. Buch Moses), 25:1 - 27:19

שמות כה, א-כו, יט

Haftara: Melachim (Könige), I, 5:26-6:13

מלכים א' ה, כו-ו, יג

Inhalt der Toralesung

☆ *Gaben für das Heiligtum* (25:1-9)

G"tt beauftragt Mosche, von allen freiwilligen Spendern Materialien für ein Heiligtum und die zugehörigen Geräte einzusammeln. Durch diese „Wohnung“ (*Mischkan*) will G"tt im Volk Israel gegenwärtig sein.

☆ *Die goldenen Geräte* (25:10-40)

Für die Bundestafeln, die Mosche erhalten wird, sollen eine hölzerne, mit Gold überzogene Lade und ein goldener Deckel mit zwei einander zugewandten *Cheruzim* angefertigt werden. Für die Schaubrote ist ein Tisch mit Goldüberzug vorgesehen. Die *Menora* – ein Leuchter mit sieben Armen, die mit Kelchen, Knäufen und Blumen verziert sind – muss aus einem einzigen Stück Gold getrieben werden, entsprechend der Form, die Mosche am Sinaj gezeigt wurde.

☆ *Das Zelt* (26:1-37)

Das *Mischkan* ist ein Zelt, dessen Dach aus mehreren Schichten besteht: Die erste wird aus Leinen und dreierlei farbiger Wolle gewebt, die zweite aus Ziegenhaar; zuoberst liegen Felle. Als Wände dienen Holzplanken mit silbernen Sockeln. Innerhalb des Zeltes soll ein ebenfalls aus Leinen und Wolle gewebter Vorhang, der *Parochet*, das Allerheiligste mit der Bundelade von dem Heiligtum mit dem Tisch und der *Menora* abtrennen.

☆ *Der Vorhof* (27:1-19)

Der Opferaltar soll aus Holzbrettern gebaut und mit Kupfer überzogen werden. Er steht in einem Hof mit einer Fläche von fünfzig mal hundert Ellen, der durch leinene Vorhänge abgegrenzt ist; der Vorhang am Eingangstor im Osten soll wiederum eine Mischung aus Leinen und farbiger Wolle enthalten.

Inhalt der Haftaralesung

König Schelomo schliesst einen Bund mit Chiram, dem König von Tyros, der ihm Zedern und Zypressen aus dem Libanon für den Tempel in Jerusalem angeboten hat, und verpflichtet 30'000 Juden zu Holzfäller- und Transportarbeiten; Tausende von Fremden werden unter Schelomos Aufsehern in Steinbrüchen und als Lastträger beschäftigt. 480 Jahre nach dem Auszug aus Ägypten, im vierten Jahr seiner Regierung beginnt der König mit dem Bau des Tempels, der ohne die Vorhalle etwa 30 Meter lang, 10 Meter breit und 15 Meter hoch ist und Fenster sowie Umgänge auf drei Etagen hat. Für die Wände werden ganze Steine aus dem Steinbruch benutzt, wobei keine metallenen Geräte eingesetzt werden; die Decken bestehen aus Holz. Nach der Vollendung des Baus versichert G"tt Schelomo, dass Er unter dem Volk Israel „wohnen“ und es nicht verlassen werde, sofern der König Seine Gebote halte.

Zum Wochenabschnitt

Aktiv und passiv

Nach der Aufforderung an Mosche, „du sollst einen Leuchter machen (וְעָשִׂיתָ)“, wiederholt G"tt im selben Vers: „der Leuchter soll gemacht werden (תִּיַעֲשֶׂה), nicht תַּעֲשֶׂה ‘du sollst machen’“ (25:31). Diese Besonderheit hat in der Halacha wie auch im Midrasch Beachtung gefunden. Zwischen den zwei Anweisungen steht ein Detail: Aus reinem Gold, und zwar aus einem Stück, ist der Leuchter anzufertigen. Nach Rabbi Jischmaels Interpretationsprinzipien wird in einem solchen Fall von „Allgemeines – Einzelheit – Allgemeines (כָּלֵל וּפְרָט וּכְלָל)“ die allgemeine Regel auf das eingeschränkt, was dem Detail ähnelt. Die Menora muss demnach auch dann hergestellt werden, wenn kein Gold zur Verfügung steht, aber man darf nur ein ähnliches Material benutzen, also Metall. Während hier die beiden allgemeinen Formulierungen als im Wesentlichen gleichbedeutend betrachtet werden, hebt der Midrasch auf den Ausdruck „gemacht werden“ ab: Mosche, so wird berichtet, wusste nicht recht, wie er die Menora machen sollte; das „Bild“, das er auf dem Sinaj gesehen hatte (25:40), nämlich eine Menora aus Feuer, war nicht klar genug. Daher befahl ihm G"tt, das Gold ins Feuer zu werfen – dann werde sich der Leuchter von allein herstellen. Als Mosche auf diese Weise die Arbeit begann (so dass sie ihm angerechnet werden kann), vollendete G"tt sie für ihn. Das widerspricht allerdings einem späteren Bericht, wonach Bezal'el die Menora anfertigte (*Schemot* 37:17). Man könnte erklären, dass er als Repräsentant des ganzen Volkes und im Auftrag Mosches das Gold ins Feuer warf. Der Wortlaut der Tora erweckt aber doch den Eindruck, dass er die ganze Arbeit ausführte und dass auch G"ttes Befehl lautete, den ganzen Leuchter zu machen

und nicht nur einen Teil. Als eine einfache Lösung bietet sich die Annahme an, dass die von G"tt wundersam vollendete Menora lediglich ein Muster war, nach dem dann Bezal'el den Leuchter für das Heiligtum schuf.

*Talmud Menachot 28a-29a; Midrasch Tanchuma, Schemini 8 und Behaalotcha 3
Pinchas Doron, Rashi's Torah Commentary, Northvale/NJ 2000, S. 89-90
Raschi mit Siftej Chachamim und Gur Arje zu Schemot 25:31*

Nord-Süd-Fragen

Der goldene Tisch für die Schaubrote (25:23-30) ist unschwer als Zeichen für den von G"tt gewährten Wohlstand zu erkennen; der siebenarmige goldene Leuchter, die *Menora* (25:31-40), symbolisiert die Weisheit der Tora, die vielfach mit Licht verglichen wird (z. B. *Mischlej* 6:23). Allgemeiner lassen sich die beiden Geräte dem Materiellen bzw. dem Geistigen zuordnen. Der Tisch stand in der Nordhälfte des Heiligtums, der Leuchter auf der Südseite (s. *Schemot* 40:22-24). Damit kann man sich einen Vorschlag von Rabbi Jitzchak merken, von dem uns der Talmud berichtet: Jemand, der weise werden wolle, solle sich beim Gebet nach Süden wenden, jemand, der Reichtum anstrebe, nach Norden. Ihm widerspricht jedoch Rabbi Jehoschua ben Levi: Man solle immer in Richtung Süden beten, weil man durch Weisheit auch reich werde. Er belegt das mit einem Vers, der sich auf die Tora bezieht und den wir beim Emporheben der Torarolle sagen: „Langes Leben ist in ihrer Rechten, in ihrer Linken Reichtum und Ehre“ (*Mischlej* 3:16; dabei wird übrigens durch die linke Seite der Reichtum deutlich als zweitrangig eingestuft). Wir halten uns jedoch an die Auffassung, dass man sich beim *Schemone Esre*-Gebet nach Jerusalem ausrichten solle, in Mitteleuropa also nach Osten; man darf aber insofern Rabbi Jitzchak folgen, als man das Gesicht etwas nach Norden oder Süden dreht (und vielleicht hat er auch nur das gemeint).

*Talmud Bawa Batra 25b mit Raschi ידרים und Tosafot 25a לכל רוחתא
R' Samson Raphael Hirsch zu Schemot 25:23, 25:39; Talmud Berachot 30a;
Schulchan Aruch, Orach Chajim 94:3 mit Rema und Mischna Berura 12*

Nicht alles in einen Topf werfen

Unter den kupfernen Geräten für den Altar im Hof sind die Töpfe die einzigen, deren Funktion genannt wird: „um die Asche aufzunehmen“ (27:3). Das ist nötig, um sie von den Töpfen zu unterscheiden, in denen das Fleisch der Opfer gekocht wurde, denn diese durften auch aus Ton sein (s. *Wajikra* 6:21).

R' Zalman Sorotzkin (1881-1966), Osnajim la-Tora zu Schemot 27:3

<p>Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel Redaktion: Joachim Mugdan, E-Mail <schabbat@freesurf.ch> E-Mail-Abonnement: Anmeldung an <igb@igb.ch>, Archiv: <http://www.igb.ch/parascha.html> Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet</p>
--

WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	<i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite	<i>Schma</i> <i>Kolenu</i> Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael: Barechu</i>	104-109	336-344
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung	113-118	352-364
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch 10</i>	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch 10</i>	394-396
<i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	124-125	400-404
Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung	126-132	406-420
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Solange die politische Situation in Israel es erfordert, sagen wir:

אָחינו כָּל-בֵּית-יִשְׂרָאֵל הַנְּתוּנִים בְּצָרָה וּבְשִׁבְיָהּ, הָעוֹמְדִים בֵּין בַּיִם וּבֵין בַּיְבֻשָׁה,
הַמְּקוּם יָרַחם עֲלֵיהֶם וַיּוֹצִיאֵם מִצָּרָה לְרוּחָהּ וּמֵאֲפֵלָה לְאוֹרָהּ וּמִשְׁעָבוּד לְגִאֲלָהּ,
הַשְׂתָּא בְּעִגְלָא וּבְזִמְן קָרִיב, וְנֹאמַר אָמֵן. (Übersetzung siehe *Sefat Emet*, S. 59)

Heute (8. Februar):

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt	17:47
Maariw	18:27

Schabbat Tetzawe (14./15. Februar):

Eingang (Mincha & Maariw)	17:30
Schacharit	8:30